



















scheinungsbild ist der Innenraum durch und durch im Sinne des Jugendstils ausgeführt. Er präsentiert sich mit farbig gefassten Wänden, die durch eine Vielzahl verschiedener, hauptsächlich floraler Ornamente gegliedert werden. Die großen Wandflächen des Kirchenschiffs werden von grünen und blauen Farbtönen beherrscht. Im Chorraum dominieren braune, goldgelbe und rote Kolorierungen. In den vier Zwickeln der Kuppel des Innenraumes sind die Symbole der Evangelisten zu erkennen; der Gurtbogen (Triumphbogen), der den Chorraum vom Kirchenschiff abtrennt, enthält Medaillons mit Einzelmotiven alttestamentlicher Szenen sowie die Taube als Symbol des Heiligen Geistes, das Christusmonogramm (JHS) und die Dornenkrone. Die Balustrade der Empore wird durch ein Spruchband geziert, das von einem Blattwerkornament unterfangen ist. Die Texte des Spruches geben die Seligpreisungen der Bergpredigt wieder. Die großen, in Gestaltung und Inhalt stark aufeinander bezogenen, Fenster der Ost- und Westwand präsentieren Szenen aus dem Markusevangelium, während das Fenster gegenüber dem Chorraum eine Lutherdarstellung zeigt. Im Fenster des Orgelprospekts sind musizierende Engel dargestellt.

Auch andere Details der Kirche, wie beispiels-

weise die Stuckarbeiten, behauene Kapitelle, Türbeschläge und die Metallbeschläge der Orgel, sind den floralen Ornamenten der Farbgestaltung der Wände angepasst und fügen sich zu einem durch und durch gestalteten Raumkonzept zusammen.

Im Jahr 2006 wurden fünf Kirchengemeinden aus Sparzwängen zur Elias-Kirchengemeinde Dortmund zusammengeschlossen. Unter ihnen war auch die Gemeinde des Dortmunder Ortsteils Marten. Für die nunmehr 11.800 Gemeindeglieder der Elias-Gemeinde bedeutete dies nicht nur das Arrangement mit einer neuen, diffizilen Gemeindestruktur. Langfristig müssen auch Entscheidungen bezüglich der Kirchenbauten der Gemeinde getroffen werden, denn der Erhalt aller Kirchen wird aufgrund der prekären Finanzlage auf Dauer nicht möglich sein. Von diesen Entwicklungen ist nicht nur die Elias-Kirchengemeinde betroffen: Im ganzen Ruhrgebiet – und darüber hinaus – müssen neue Wege und Konzepte für eine Vielzahl von Kirchenbauten gefunden werden, die aufgrund kleinerer Gemeinden ihre Funktion als Gebets- und Gottesdienstort mehr und mehr verlieren. Es braucht sinnvolle Ideen zur Gestaltung einer Transformation der Gotteshäuser als Teil der Erinnerungstopographie des Ruhrgebietes.

#### Literaturauswahl

Traugott Jähnichen (Hg.), *Zwischen Tradition und Moderne. Die protestantische Bautätigkeit im Ruhrgebiet 1871-1933*, Bochum 1994

Brunhilde G. Köhler, *Evangelische Immanuelkirche Dortmund-Marten, Dortmund-Marten 2008* (dort auch weiterführende Literatur)

„Transformationen“. *Kunst und Kirche. Ökumenische Zeitschrift für zeitgenössische Kunst und Architektur*, 71. Jahrgang (02/2008)

#### Silke Rüsche M.A.

1976 in Bergneustadt geboren, promoviert bei Frau Prof. Dr. Barbara Welzel im Fach Kunstgeschichte über die Hohensyburg und lehrt seit 3 Jahren Kunstgeschichte an der TU Dortmund. Schwerpunkte ihrer wissenschaftlichen Arbeit sind die Kunst- und Kulturgeschichte des Mittelalters sowie des 19. Jahrhunderts.















































